

Influencer:innen sollen Überseetourismus wieder ankurbeln

Aus 10 vor 10 vom 07.07.2022.

News > Wirtschaft >

Touristen aus Fernmärkten

Overtourism: Die Geister, die die Schweiz rief

Gäste aus Asien und den USA bringen Einnahmen, provozieren aber auch Widerstand. Das Umdenken gestaltet sich schwierig.

Manuela Siegert
 Freitag, 08.07.2022, 18:57 Uhr
 Aktualisiert um 19:00 Uhr

40

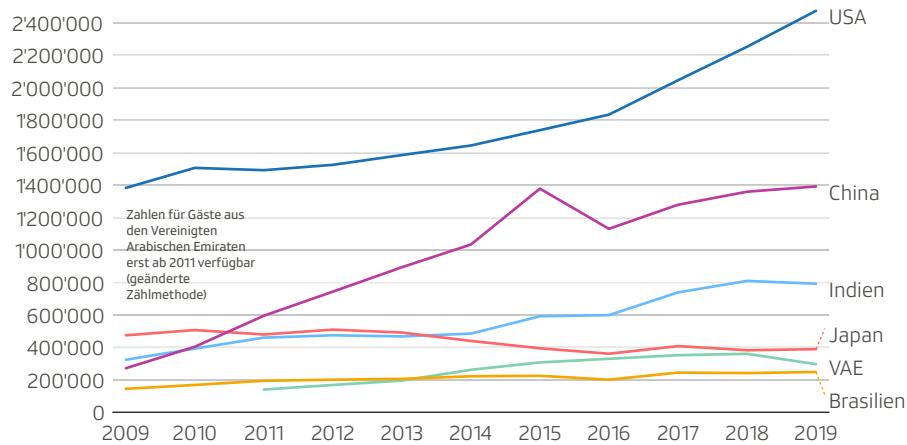
Dieser Artikel wurde 8-mal geteilt.

Zäsuren schaffen Gelegenheit, Dinge zurechtzurücken. Die Pandemie war eine solche Zäsur für den Schweizer Tourismus.

In den 10 Jahren zuvor hatte der Tourismus sein Marketing in den Fernmärkten massiv verstärkt. Gäste aus Fernost und den USA sollten jene Touristen ersetzen, die aus den Nachbarländern aufgrund der Frankenstärke fernblieben.

Die Strategie hatte Erfolg: Die Logiernächte aus den Fernmärkten stiegen. Aus den USA etwa kamen 2019 fast doppelt so viele Besucher wie 2009. Die Besucher aus China hatten sich gar verfünffacht.

Steigerung der Logiernächte 2009–2019



Quelle: BFS

Die Fernmärkte machten schliesslich rund 20 Prozent des Gäste-Mix aus. Mit der Pandemie brach der Markt zusammen. Die neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen nun, dass die Gäste aus Fernmärkten wieder deutlich zunehmen.

Risiko Overtourism

Doch diese Touristen haben auch Nebenwirkungen. Sie tragen punktuell zu Overtourism bei: Bisher mässig besuchte Orte können als Folge wirksamer internationaler Werbung regelrecht von Touristen überschwemmt werden.

Und ihr ökologischer Fussabdruck ist problematisch, kommen sie doch mit dem Langstreckenflugzeug und verlassen die Schweiz oft nach wenigen Tagen bereits wieder.

Overtourism in der Schweiz und seine Nebenwirkungen

Dennoch will Schweiz Tourismus die Fernmärkte im gleichen Ausmass bearbeiten. So hat die Organisation des Bundes jüngst 29 Influencerinnen und Influencer aus aller Welt einfliegen lassen.

Flug, Kost und Logis übernahmen die Veranstalter. Dazu bezahlte Schweiz Tourismus jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin mindestens 1200 Franken. Einzelne erhielten deutlich mehr.

Das Geld von Schweiz Tourismus

Schweiz Tourismus verfügt 2022 über ein Jahresbudget von **94.1 Millionen** Franken. Mehr als die Hälfte davon, **57 Millionen** Franken, stammen vom Bund. Insgesamt gibt Schweiz Tourismus laut eigenen Angaben knapp **20 Prozent** für die Bewirtschaftung der Fernmärkte aus.

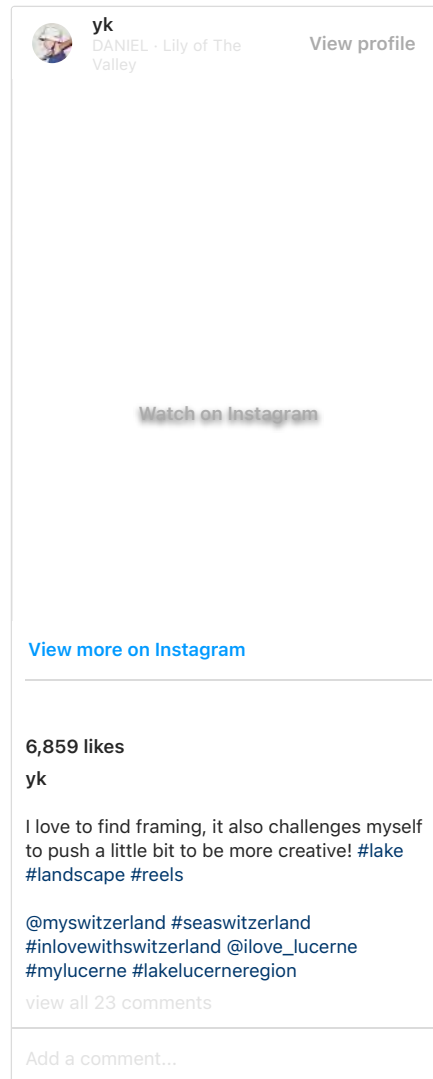
Ihr Auftrag: Von der Schweiz schwärmen. Im Interview mit SRF machen sie es vor. So sagt beispielsweise Haifa Besseiso, Influencerin aus Dubai: «Ich verliebe mich gerade in die Schweiz. Es ist so toll hier.» Und Andrea Ference aus Kanada meint, die Schweiz habe alles, was sie sich wünsche: «Die Menschen sind sehr freundlich. Es gibt schöne Seen, tolles Essen. Ich persönlich liebe Käse.»

Vertraglich vereinbarte Post auf Social Media

Im Nachgang zu der 4-tägigen Reise sollen sie auf ihren sozialen Kanälen abgesprochene Inhalte posten. In diesem Jahr setzte man vor allem auf Influencer, die mit Bewegtbild arbeiten. Einzelne sind auch bekannt für ihren Fokus auf Nachhaltigkeit.

Ihre Communities jedenfalls sind nicht zu verachten: Sie haben mehrere Zehntausend Follower oder gar Millionen, wie im Falle des Singapurers Yik Keat Lee.

Ein Beitrag auf Instagram von Yik Keat Lee



Jon Andrea Florin hält nichts von dieser Strategie. Er setzt sich mit seinem Verein «Fair unterwegs» für nachhaltiges Reisen ein.

«Schweiz Tourismus hat vor einem Jahr verkündet, die Schweiz werde Nachhaltigkeitsleader. Dafür braucht es auch nachhaltige Taten», meint er. «Und das heisst etwa, dass wir sagen, wir verzichten in Zukunft auf die Gewinnung von Gästen aus den Fernmärkten.»



Jon Andrea Florin, «Fair unterwegs»: «Das ist falsch investiertes Geld.»

Aus News-Clip vom 05.07.2022.

Markus Berger, Kommunikationsleiter von Schweiz Tourismus, hält das für eine akademische Diskussion. Er sagt am Rande des Influencer-Treffens in Luzern: «Natürlich kann man auf dem Papier diskutieren: Wir streichen jetzt ganze Wirtschaftszweige, erschliessen ganze Bergtäler nicht mehr dem Tourismus.»

Dies hätte aber deutliche wirtschaftliche Auswirkungen. «Hinter jedem Entscheid stehen die Menschen, ihre Arbeitsplätze, ihre Zukunft. Wenn wir in der Schweiz nicht den gesamten Wohlstand um 20 Prozent herunterschrauben wollen, dann können wir auch nicht einfach sagen, wir reduzieren jetzt in dieser Branche um 20 Prozent.»



Markus Berger, Schweiz Tourismus: «Wollen wir den Wohlstand um 20 Prozent herunterschrauben?»

Aus News-Clip vom 05.07.2022.

Dass aber der Tourismus nicht unendlich wachsen kann, betont Tourismus-Forscherin Monika Bandi von der Universität Bern. Der Schweizer Tourismus habe sich in ein Dilemma manövriert, sagt sie. Man habe kontinuierlich die

Kapazitäten von Hotels und Bergbahnen ausgebaut.

Sie schlägt zweierlei vor: «Man sollte sich fragen: Planen wir eine neue Infrastruktur für die Spitzenzeit oder für die durchschnittliche Auslastung des Hotels oder der Bergbahn?»

« Man könnte eine Mindestaufenthaltsdauer einführen. »

Monika Bandi
Tourismus-Professorin Universität Bern

Zudem könnte man neue Rahmenbedingungen für Ferngäste setzen. «Man könnte eine Mindestaufenthaltsdauer von zwei oder drei Nächten einführen. Schon das würde die Transport-Energiebilanz ein wenig verbessern.»

Und: «Man könnte sich auch überlegen, wie man sich positioniert und ob man gewisse Reiseveranstalter nicht mehr als Partner bedient. Stattdessen könnte man sich eher im Heimmarkt positionieren, mit höherer Erlebnis-Qualität und einem gutem PreisLeistungsverhältnis.»



Monika Bandi, Tourismus-Forscherin: «Tourismus kann nicht unendlich wachsen.»

Aus News-Clip vom 05.07.2022.

Heute stammen knapp zwei Drittel der Gäste aus dem Inland. Jeder und jede unternimmt im Durchschnitt pro Jahr eine Reise mit Übernachtung sowie sieben Tagesreisen in der Schweiz.

Bundesgeld nur noch für Heim- und Nahmärkte?

Mehr Heimmarkt, weniger Umsatz: Ob der Schweizer Tourismus in diese Richtung gehen wird, wird bald auf Bundesebene entschieden.

Der Grüne Walliser Nationalrat Christoph Clivaz hat am 16. Juni eine Motion eingereicht. Sie fordert, dass Schweiz Tourismus Bundesgelder nur noch für die

Bewirtschaftung der Heim- und Nahmärkte verwenden darf.

Politischer Vorstoss

Motion von Christophe Clivaz (Frz.)

Bis die Motion im Nationalrat behandelt wird, werden voraussichtlich noch ein oder zwei Jahre vergehen. Jahre, in denen Schweiz Tourismus weiter Millionenbeträge in die Fernmärkte investieren wird. Und Jahre, in denen der Unmut mancherorts weiter wächst.

10vor10, 7.7.22, 21.50 Uhr

[News](#) > [Wirtschaft](#) >

40 Kommentare

[Ausblenden](#)

Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Aktuell sind keine Kommentare unter diesem Artikel mehr möglich.

[Alle Kommentare](#)

[Beliebtteste](#)

SRF News



Samstag, 9. Juli 2022, 18:47 Uhr

Guten Abend liebe Community, vielen Dank fürs Mitdiskutieren. Für heute schliessen wir die Kommentarspalte und wünschen Ihnen eine gute Nacht. Liebe Grüsse, SRF News

[Zustimmen \(3\)](#)

Monika Mitulla (momi)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:00 Uhr

Am Tourismus verdienen nur wenige wirklich richtig Geld. Die Mehrheit leidet wegen der überbeanspruchten Infrastruktur. Der Tourismus ist ok in einem normalen Rahmen - jedoch sprengt der Massentourismus diesen Rahmen. "Markus Berger, Schweiz Tourismus: «Wollen wir den Wohlstand um 20 Prozent herunterschrauben?»" Das ist m.E. eine populistische Behauptung. Im Massentourismus gibt es ganz viel Luft nach unten.

[Zustimmen \(283\)](#)

Luis Frei (LFrei)

Samstag, 9. Juli 2022, 16:51 Uhr

Billigtourismus, Massentourismus, Overtourism, usw. die ganze Tourismusbranche in der Schweiz sollte sich das gründlich überlegen, denn diese Art von Tourismus verursacht horrenden Schaden für Mensch und Umwelt, als es wirtschaftlich vonnöten wäre. Zusätzlich subventioniert der Bund die Branche auf unterschiedlichste Art und Weise, was einfach nicht nur dumm ist, sondern widersprüchlich, weil sie gesellschaftliche Qualitätsansprüche der Schweiz untergräbt.

[Zustimmen \(194\)](#)

Beatrice Fiechter (thea)

Samstag, 9. Juli 2022, 16:06 Uhr

Persönlich kann ich diesen ungebremsen Drang, Tourismus aus fernen Ländern weiter zu forcieren nicht verstehen. Einerseits klagt man in Hotellerie u. Restauration über mangelndes Personal, muss Energie gespart werden, weil offen ist, was uns im Winter erwartet u. ist Corona noch immer allgegenwärtig! Für mich unverständlich, dass an alten Strategien festgehalten wird, unnötig sehr viel Geld verpulvert wird! Es sollte endlich umgedacht werden! Zudem: Überfüllte Zentren erzeugen negative politische Signale!

[Zustimmen \(197\)](#)

Otto Schwarzenbach ()

Samstag, 9. Juli 2022, 15:58 Uhr

Gemäss ‚Schweiz Tourismus‘ sind also Umweltschutz, schonender Umgang mit Ressourcen, Klimawandel, Erhalt der Biodiversität, usw. ‚akademische Diskussionen‘.

Der Bundesrat hat Klimaziele beschlossen um die Schweiz bis 2050 klimaneutral zu machen. Man muss sich, auch angesichts der aktuellen Energiekrise, ernsthaft fragen, ob bei wichtigen Organisationen die richtigen und verantwortungsvollen Leute am Ruder sind.

Zustimmen (220)

harald keller (pragmatiker)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:15 Uhr

Da gabs mal in diesem Forum eine Diskussion zB über Self-Scanning und viele beschwerten sich, weil einfache Jobs deshalb verschwinden würden, und jetzt beschwerten sich viele über Overtourism, obwohl diese Branche tausenden Menschen einfache, bezahlte Arbeit gibt. Auch die Abwanderung aus Bergtälern kann oft nur mit Tourismus gestoppt werden. Also, wem Luzern zu voll ist, darf gerne ins Val Medel (GR) oder so... die freuen sich, über ein paar Gäste.

Zustimmen (41)

Monika Mitulla (momi)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:45 Uhr

"...tausenden Menschen einfache, bezahlte Arbeit gibt."
Ein Grund, um weiter "Fachkräfte" zu importieren
(selbstverständlich zu immer schlechteren Bedingungen)...
Investoren bestimmen heute die politische Agenda - und diese
Investoren wollen hohe Renditen - basta.

Zustimmen (129)

Lukas Imhof (lukasim)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:08 Uhr

Auf die paar Reisende kommt es mir nicht mehr darauf an. Fühle mich überall in meiner Heimat schon selber wie ein Tourist, dank dem enormen Ausländeranteil.

Zustimmen (187)

Albert Planta (Plal)

Samstag, 9. Juli 2022, 15:51 Uhr

Dann müssen Sie ja nicht mehr ins Ausland in die Ferien, wenn Sie sich schon hier als Tourist fühlen.

Zustimmen (85)

Franz Giger (fjg)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:31 Uhr

Unsere einstmals schöne Schweiz auf dem Weg zu "Venedig 2.0".

Zustimmen (187)

Angela Doppelhofer (AnDoHo)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:44 Uhr

Ja! Es ist ein Graus...dichtestress überall auf den Strassen in der Stadt und auf jedem Zentimeter Natur! Da kann man nur noch in die Wüste flüchten!

Zustimmen (124)

Albert Planta (Plal)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:13 Uhr

Ich komme gerade von einem Spaziergang zurück. Weit und breit kein Dichtestress. Das gibt es auf den paar Hotspots in Luzern und in der Bahnhofstraße in Zürich, aber längst nicht überall in der Schweiz.

Zustimmen (91)

Andy Gasser (agasser)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:02 Uhr

@Giger: Nein. Das ist schlicht nicht korrekt. In der Schweiz gibt es weder Dichtestress noch Overtourism. Selbst an Touristenhotspots wird die lokale Bevölkerung nicht verdrängt. In Interlaken zB. gibt es mehr freie und bezahlbare Wohnungen als in Zürich. Versuchen Sie mal eine Wohnung in Barcelona, Florenz oder Venedig zu finden.

Zustimmen (29)

Lothar Drack (spprSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:29 Uhr

Frau Doppelhofer und Herr Giger: Ihre Kommentare sind köstlich und voller Ironie, chapeau!

Vielleicht müssten Sie – wie hier in diesen Kommentarspalten üblich – die Ironie noch klarer bzw. allenfalls gar explizit kennzeichnen. Viele machen das mit: Ironie off, also quasi zweisprachig, was dann wiederum lustig ist.

Zustimmen (18)

Andy Gasser (agasser)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:22 Uhr

Selten solchen Unsinn gelesen. "Overtourism" gibt es in der Schweiz schlicht und ergreifend nicht. Das gibt es in Venedig, Dubrovnik oder Florenz. Übrigens Touristen aus China werden noch über Jahre ausbleiben, falls sie jemals wieder das Land für Tourismus verlassen dürfen. Konkrete Pläne gibt es dazu aus China zumindest nicht. Alle anderen Gäste überfüllen hier nichts sondern tragen dazu bei, dass unsere Infrastruktur zu Randzeiten etwas besser ausgenutzt wird.

Zustimmen (39)

Esther Jordi (ejejej)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:07 Uhr

Gehen Sie mal nach Interlaken. Ich wünsche Ihnen viel Spass. Es sind dort nicht Touristen aus China.

Zustimmen (92)

Andy Gasser (agasser)

Samstag, 9. Juli 2022, 16:36 Uhr

@Jordi: Massentourismus ist in Interlaken eben genau kein Problem. Die Touristen sind im Berner Oberland ausschliesslich in touristischer Umgebung zu finden. In einem Umfeld das explizit für Touristen geschaffen wurde. Zudem: Negative Auswirkungen von Massentourismus, wie hohe Mietpreise oder eine Verdrängung der lokalen Bevölkerung gibt es auch in Interlaken nicht. Das Problem wie in Barcelona, Florenz oder Venedig existiert hier einfach nicht.

Zustimmen (21)

Monika Mitulla (momi)

Samstag, 9. Juli 2022, 16:55 Uhr

40 000 Chinesen gleichzeitig in Luzern... Wie würden Sie das nennen, Herr Gasser?

Zustimmen (51)

Lothar Drack (spprSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:20 Uhr

Erzählen Sie, Frau Mitulla, bin ganz Ohr!

Zustimmen (11)

Monika Mitulla (momi)

Samstag, 9. Juli 2022, 17:37 Uhr

@Lothar DRack.

Brauche ich nicht zu erzählen - können Sie im Internet nachlesen.

Zustimmen (11)

Lothar Drack (sprrSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 18:02 Uhr

Sorry, Frau Mitulla, bin kein Nerd. Erzählen SIE!

Zustimmen (9)

Esther Jordi (ejejej)

Samstag, 9. Juli 2022, 18:25 Uhr

@Frau Mitulla

Es waren nicht 40'000, sondern 4'000 Chinesen.

@Herr Drack

Googeln hat mit Nerd nichts zu tun, aber das wissen Sie ja sicher.

Zustimmen (11)

Lothar Drack (sprrSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 18:51 Uhr

Frau Jordi, ich hab ja auch nicht von Googeln*) geschrieben, klar weiss ich dass Nerd so in etwa Computerfreak heisst und dass ich mich nicht als solchen betrachte.

*) übrigens ziehe ich in aller Regel DuckDuckGo vor.

Zustimmen (9)

Pascal Odermatt (PDOdermatt)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:09 Uhr

Eine Mindestaufenthaltsdauer bei Flugreisen ist durchaus sinnvoll.

Zustimmen (87)

Hanspeter Zaugg (rägetag)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:08 Uhr

Nichts gelernt aus der Pademie

Immer nur mehr mehr mehr

Die Touristenenet dem grossen Teich egal welche Seite brauch es in diesen grossen Menschenmengen wie vor der Pademie nicht man sollte den Mut haben weniger zu wollen es ist Okonomisch wie Okologisch ein blödsinn für

eine Woche nach Europa oder in die Schweiz zu fliegen. (selbstredend liegt die schweiu auch in Europa:::)))

Zustimmen (94)

Sieglinde Stäubli (staubsig)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:00 Uhr

Ich entdecke ein Juwel unberührt schöner Natur und komme in Versuchung, davon zu schwärmen - doch merke ich: Geheimtipps sind nur Juwelle, solange sie geheim sind. Massentourismus bringt Investitionen, Menschen mit Geld und ohne Achtsamkeit, noch mehr Investitionen und noch mehr Menschen (allmählich auch die achtsameren mit weniger Geld) und hinterlässt kaputte Landschaften, eine wirtschaftlich kaputte Region und die Einsicht, dass man es besser anders gemacht hätte.

Zustimmen (185)

Katrin Berger (K.Berger)

Samstag, 9. Juli 2022, 11:25 Uhr

Mir ist das zuviel überall, ich würde gerne mal wieder Ausflüge im eigenen Land machen, aber diese Menschenmassen lassen keine innere Ruhe bei mir aufkommen und so wird der eigentlich schöne Moment in der Schweizer Natur zum Stresserlebnis.

Die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und zuvielen Besuchern muss gefunden werden. Kein Platz mehr, liegengelassener Müll, und die Lautstärke der Besuchermassen zerstören mir die Freude an Wanderungen und Ausflügen in unserem schönen Land.

Zustimmen (205)

Lothar Drack (spprSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 15:45 Uhr

Unter Dichte leiden, ein Bsp.: Ich war 1988 in Japan, wegen mehrtägigem Kongress, nahm mir aber 2 Monate Zeit. Kongress: toll. Sonst: Kulturschock! Tokyo mit vielen, mehrschichtig untereinander gebauten Bahnhöfen, verbunden mit prallvollen Rolltreppen und Passagen. Nirgends in Japan ein Ort mit «ein paar» Menschen, überall immer viele, von Hokkaido bis Kyushu. Statt kontemplative Tempelanlagen, mit lärmenden Touristen gefüllte Hotspots! Notabene alles asiatische Gesichter. Schweiz: null Dichte!

Zustimmen (18)

Ueli Lang (Wochenaufenthalter)

Samstag, 9. Juli 2022, 11:19 Uhr

Ist lustig zu sehen, was so passiert, wenn die Touris ausbleiben, an Hotspots

wie Luzern heisst das wirtschaftliche Flaute, massiv weniger Steuereinnahmen usw. Aber Leute wie Florin finden das ja toll. Um nachhaltig zu werden, sollte man als erste Massnahme unnötige Ausgaben, wie die



News Sport Meteo Kultur Dok Wissen

TV

Audio

Menü

Zustimmen (30)

Albert Planta (Plal)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:34 Uhr

Haben Sie den Artikel und insbesondere der Abschnitt "Overtourism in der Schweiz und seine Nebenwirkungen " gelesen? Ich bin sicher, sie würden dann das Problem differenzierter betrachten.

Zustimmen (59)

harald keller (pragmatiker)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:41 Uhr

Genau Harr Lang. Ausserdem unterliegt Florin einem fatalen Irrtum: Wenn diese Chinesen (etc.) nicht in die Schweiz kommen, heisst das ja noch lange nicht, dass sie überhaupt nicht in die Ferien fliegen - sie gehen einfach wo anders hin. Insofern macht die Nachhaltigkeitsstrategie von ST durchaus Sinn. Man kann ja nachhaltiger als bspw. Oesterreich sein.

Zustimmen (8)

Peter Hirzel (phirzel67)

Samstag, 9. Juli 2022, 11:00 Uhr

Influencer anzuwerben ist eine komplett falsche Strategie. 1. Gehts denen auch um Geld, 2. Sind das sehr oberflächliche schöngefärbte Beiträge, 3. Gut genug photographen um die masse mit wenig material zu skalieren, 4. Solche orte sind dann für mich kaputt und ob das dann noch ch ist, kann man sich fragen

Zustimmen (159)

harald keller (pragmatiker)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:09 Uhr

aehm, logisch, gehts denen ums Geld - oder arbeiten Sie gratis? Logisch sind es schöngefärbte Beiträge - es ist ja eben - WERBUNG - 3. versteh ich nicht - 4. wenn Sie nicht mehr hingehen, ist das wohl verkraftbar, wenn 100 andere kommen - ich seh nichts falsch, an dieser Strategie - besser als TV Spots offenbar (1000er Preis - wieviel muss ich bezahlen, um 1000 pot. Kunden zu erreichen).

Zustimmen (18)

René Balli (René Balli)

Samstag, 9. Juli 2022, 10:49 Uhr

Um die Erde fliegen um das Matterhorn für ein paar Sekunden zu sehen, ist ganz einfach nicht mehr zeitgemäss und irgendwie auch phantasielos. Es geht heute auch nicht mehr darum die Welt zu entdecken, es geht viel mehr darum, die Erde vor der endgültigen Zerstörung zu retten.

Wenn reisen, dann sicherlich nur noch langsam und möglichst umweltschonend!

Zustimmen (258)

Andy Gasser (agasser)

Samstag, 9. Juli 2022, 12:25 Uhr

Wer sind Sie dass Sie anderen Menschen ihre Träume absprechen? Nur weil Sie etwas für "nicht Zeitgemäss" halten, heisst das noch lange nicht dass dies a.) tatsächlich so ist und b.) Ihre Vorstellung automatisch für alle anderen auch zu gelten haben. Und die Erde vor der Zerstörung retten Sie nicht wenn Sie online gegen Touristen Stimmung machen.

Zustimmen (38)

René Balli (René Balli)

Samstag, 9. Juli 2022, 13:03 Uhr

Ich bin jemand mit einer eigenen Meinung und schreibe niemandem etwas vor, Herr Gasser! Wenn Sie finden, der Massentourismus und das Fliegen sollte noch zusätzlich angekurbelt werden, sind Sie frei, dies zu schreiben.

Zustimmen (100)

Lothar Drack (spprSso)

Samstag, 9. Juli 2022, 18:16 Uhr

Mir gefällt der Kommentar von Herrn Balli ganz ausgezeichnet, sowie auch der derzeitige Stand der Zustimmungen dazu (141), die etwas abwegige Replik von Herrn Gasser bleibt auf der Strecke (mit 20 Zustimmungen), ganz im Gegensatz zur Klarstellung von Balli (mit 41 Zustimmungen).

Zustimmen (32)

SRF News

Samstag, 9. Juli 2022, 09:45 Uhr

Liebe Community,



Massentourismus mit negativen Auswirkungen war in der Vergangenheit an mehreren Orten, wie Luzern oder beim Gasthaus Aescher-Wildkirchli, zu beobachten. Durch die Pandemie blieben jedoch viele Gäste aus Übersee der Schweiz. Ist diese Zäsur für den Schweizer Tourismus die Gelegenheit, über Overtourism zu diskutieren? Wir sind gespannt auf Ihre Meinung. Freundliche Grüsse, SRF News

Zustimmen (7)

Esther Jordi (ejejej)

Samstag, 9. Juli 2022, 10:27 Uhr

@SRF News

"Durch die Pandemie blieben jedoch viele Gäste aus Übersee der Schweiz."

Die Gäste blieben eben nicht, oder wenn, dann höchstens fern.
;-)

Zustimmen (15)

SRF News editor



Samstag, 9. Juli 2022, 10:54 Uhr

@Esther Jordi Guten Morgen Frau Jordi, vielen Dank für den Hinweis - da haben Sie natürlich recht, es entflog uns hier noch das Wort "fern" am Ende. Wir entschuldigen uns für den Fehler und wünschen noch einen schönen Tag. Freundliche Grüsse, SRF News

Zustimmen (4)

Suchen